

Inhalt

Vorwort zur zweiten Auflage	9
Einleitung	11
1 Leben und Werk Erik H. Eriksons	13
1.1 Kindheit, Jugend, psychoanalytische Ausbildung ...	13
1.2 Der Aufstieg in den Vereinigten Staaten	17
1.3 Eriksons Identität als Psychoanalytiker	21
2 Eriksons Identitätspsychologie	24
2.1 Die Vielschichtigkeit des Identitätsbegriffs	24
2.2 Eriksons Identitätsbegriff – der Ich-psychologische Aspekt	28
2.3 Eriksons Identitätsbegriff – soziokulturelle, ethisch-religiöse und unbewusste Aspekte	32
2.4 Eriksons Identitätsbegriff – der genetische Aspekt ..	37
2.5 Identitätskrise des Identitätsbegriffs?	41
3 Eriksons sozialpsychologische Beiträge	46
3.1 Die Gesellschaft ist keine »Außenwelt«	46
3.2 Wechselseitige Regulation und das Prinzip der Generativität	51
3.3 Die Pseudo-Arten des Menschseins	55
3.4 Soziale Ritualisierung	60
3.5 Totalitarismus	65
3.6 Verwässert Erikson Freuds Kulturkritik?	69

4	Die acht Stufen des menschlichen Lebenszyklus	72
4.1	Die Säuglingszeit: »Urvertrauen vs. Urmisstrauen«	72
4.2	Das Kleinkindalter: »Autonomie vs. Scham und Zweifel«	79
4.3	Das Kindergartenalter: »Initiative vs. Schuldgefühl«	84
4.4	Die Grundschulzeit: »Werksinn vs. Minderwertigkeitsgefühl«	89
4.5	Die Adoleszenz: »Identität vs. Identitätsdiffusion« ..	92
4.6	Das junge Erwachsenenalter: »Intimität und Distanzierung vs. Isolierung«	98
4.7	Die mittleren Lebensjahre: »Generativität vs. Stagnation«	102
4.8	Das hohe Erwachsenenalter: »Integrität vs. Verzweiflung und Ekel«	106
4.9	Eriksons Beitrag zur Entwicklungspsychologie	109
5	Die Neuformulierung der Triebtheorie	112
5.1	Modi und Modalitäten	112
5.2	Die kulturelle Prägung der kindlichen Modi	118
5.3	Weibliche und männliche Geschlechtsidentität	121
5.4	Erziehung in zwei nordamerikanischen Indianerstämmen	125
6	Erikson und die Lehre vom Unbewussten	132
6.1	Die negative Identität in Mensch und Gruppe	132
6.2	Eriksons Traumlehre	136
6.3	Das Spiel als Botschaft des kindlichen Unbewussten	139
7	Die ethischen und religiösen Beiträge Eriksons	144
7.1	Das Drei-Phasen-Modell der Gewissensentwicklung	144
7.2	Ideologien und das Bedürfnis nach Sinn	148
7.3	Erikson zum Verhältnis von Psychoanalyse und Religion	153
8	Erikson als Kliniker	158
8.1	Eriksons ganzheitliches Krankheitsverständnis	158

8.2	Neurosen und gestörte Organmodi	160
8.3	Zustände der Identitätsverwirrung und Psychosen ..	164
8.4	Die Identitätsverwirrung des Jugendlichen	167
9	Der junge Mann Luther	174
9.1	Erikson als Psychohistoriker – die Auseinandersetzung mit Luther	174
9.2	Luthers Kindheit und Jugend	179
9.3	Das Moratorium im Kloster und die Entstehung einer neuen Theologie	185
9.4	Der Weg in die Reformation	190
9.5	Kann Erikson den historischen Luther erfassen?	195
10	Gandhis Wahrheit	200
10.1	Auf den Spuren des Mahatma	200
10.2	Gandhis Kindheit in der Großfamilie	204
10.3	Jugend und Studium in England	209
10.4	Gandhi als Rechtsbeistand in Südafrika	213
10.5	Das »Ereignis« von Ahmedabad	218
10.6	Eriksons Nähe zu Gandhis Wahrheit	223
	Nachwort	228
	Literatur	231
	Personen- und Sachregister	237